

case study

Innovationsförderung

Beispiel einer erfolgreichen Fördermittelbeantragung eines mittelständischen Unternehmens.

Wer:

Ein mittelständisches Unternehmen mit ca. 200 Mitarbeitern aus der Elektronikbranche. Es wird hochwertige Hard- und Software für Spezialanwendungen entwickelt und hergestellt.

Was:

Das Unternehmen plant die Entwicklung einer innovativen Software zur Sprachübersetzung in Echtzeit incl. der ebenfalls innovativen Hardware zur Stimmaufnahme und -ausgabe. Die geplante Technik geht weit über den allgemeinen Stand der Technik hinaus. Eine Zusammenarbeit mit einer Hochschule ist geplant. Die Technik soll später in Deutschland produziert werden. Marktstudien wurden erstellt.

Wann:

Das Entwicklungsvorhaben wird ca. 30 Monate dauern. Mit dem Vorhaben wurde noch nicht begonnen.

Wie viel:

Es ist ein Budget von 2,5 Mio. € für die Hard- und Softwareentwicklung eingeplant. Davon waren ca. 2 Mio. € förderfähige Kosten im Sinne der Förderrichtlinie.

Wo:

Das Vorhaben wird in Bayern durchgeführt.

Warum:

Das Unternehmen trägt das wirtschaftliche Risiko allein und kann ohne eine Förderung das Vorhaben nur langsamer oder evtl. gar nicht umsetzen. Mit Förderung wäre eine zeitnahe Umsetzung möglich.

Welche Art der Förderung:

Das Unternehmen kann aus 4 Fördervarianten auswählen.

1. zinsverbilligte öffentliche Darlehen, 2. öffentliche Bürgschaften, 3. öffentliche Beteiligungen, 4. Zuschüsse

Da das Unternehmen über seine Hausbank das Vorhaben finanzieren kann werden keine öffentlichen Darlehen benötigt. Da ausreichende Sicherheiten zur Besicherung zur Verfügung stehen werden keine öffentlichen Bürgschaften benötigt.

Das Unternehmen möchte nur Zuschüsse beantragen.

Konkrete Förderung:

Nach Diskussion der technischen Innovationen sowohl intern als auch mit Förderstellen, fiel die Entscheidung zur Nutzung des "Bayerischen Innovationsförderprogrammes".

"Die Förderung soll mittelständischen Unternehmen die Entwicklung technologisch neuer Produkte und Verfahren ermöglichen sowie die Anwendung moderner Technologien in Produkten und in der Produktion erleichtern".

Konkret wurde die Entwicklung mit **35%** der förderfähigen Kosten gefördert. Der Zuschuss betrug ca. **700.000,- €**.

Bearbeitungszeit:

Da einige notwendige Angaben für die Antragstellung im Unternehmen erst ermittelt werden mussten dauerte es ca. 3 Monate bis der Förderantrag eingereicht wurde.

Die Antragsbearbeitung dauerte 7 Monate, wobei dem Unternehmen erlaubt wurde bereits nach Antragsabgabe mit dem Vorhaben zu beginnen.

Da der Antrag sehr gut vorbereitet, und vorab mit der Förderstelle besprochen, war, gab es keinerlei Komplikationen oder Verzögerungen.

Aufwand:

Das Unternehmen hatte bis zur Erlangung des Zuwendungsbescheides der Förderstelle einen Personalaufwand von ca. 10 Manntagen. Hinzu kamen die Aufwendungen für den Fördermittelberater Herrn Albert von Wallenrod.

Im Verhältnis zum erlangten Zuschuss war der Aufwand minimal. Eine echte win-win Situation für Unternehmen, Förderstelle und Berater.